

Der Blattlose Widerbart (*Epipogium aphyllum*) – eine Orchidee mit Seltenheitswert

Von Wilfried STICHT

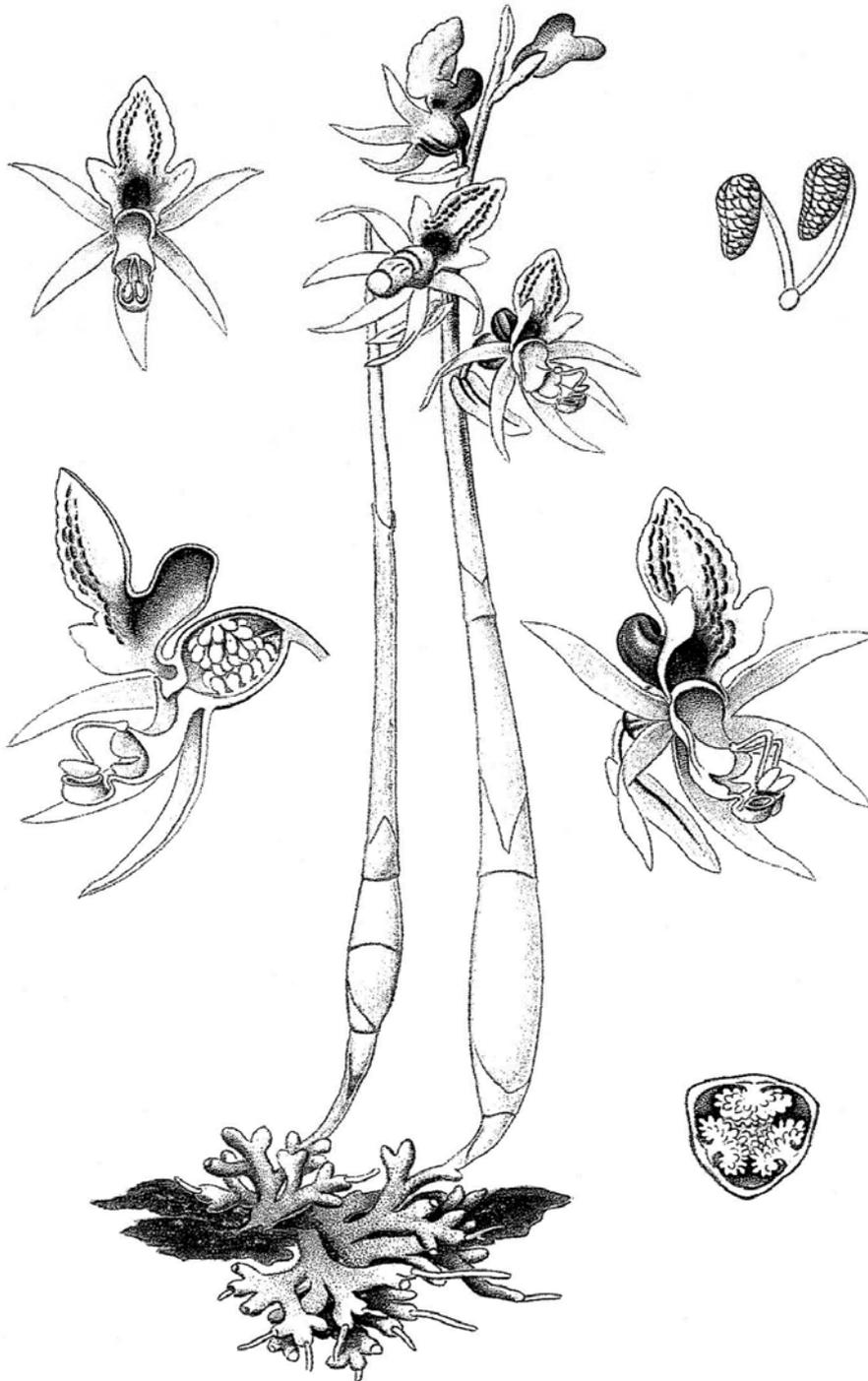


Abb. 1: Blattloser Widerbart (*Epipogium aphyllum*)
aus: KRÄNZLIN & MÜLLER (1904)

In der Flora von Paderborn von F. W. GRIMME (1868) werden zwei Standorte der laubblattlosen Orchidee Widerbart (*Epipogium aphyllum*) angegeben.

Der Autor weist auf einen Standort zwischen Laubmoder des Buchenwaldes an den Hühnengräbern bei Etteln hin.

Unklar ist die Bemerkung: „Auch weiterhin bei Büren.“ GRIMME beschreibt die überhängenden gelblichen Blüten an einer wenigblütigen Ähre.

In der „Illustrierten Flora von Deutschland“ von 1895 stellt Dr. August GARCKE die Seltenheit der weißlich-gelben Orchidee heraus. Der Blütenstand ist eine „armblütige Traube mit hängenden Blüten“. Der blattlose Stängel ist mit scheidigen Schuppen besetzt. Die Einzelblüte ist dreilappig mit großem Mittellappen. Es fällt auf, dass der Sporn nach oben gerichtet ist. Die weißlich-gelben großen Blüten hängen an gestielten Fruchtknoten.

Der Widerbart wird auch „Ohnblatt“ genannt.

An einem Stängel hängen ein bis acht Blüten. Kelch und Kronblätter sind fast gleich lang.

Der braune Austrieb der Orchidee hat Ähnlichkeit mit dem Fichtenspargel (*Monotropa*), aber die Blüten sehen vollkommen anders aus.

Im 24. Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins Bielefeld (LIENENBECKER 1979) werden die Ergebnisse der Kartierungsarbeit der Geobotanischen Arbeitsgemeinschaft vorgelegt. Danach weist der Widerbart (*Epipogium aphyllum*) eine deutlich abnehmende Tendenz auf. Von insgesamt 29 Fundpunkten in Ostwestfalen konnten nur sieben nach 1945 bestätigt werden. Von diesen bleibt in Ostwestfalen ab 1990 nur ein Standort. Zwei weitere Vorkommen sind aus der Nordeifel bekannt.

Der blattlose Widerbart gilt in der Roten Liste NRW als „stark gefährdete“ Art. In Ostwestfalen-Lippe (OWL) muss die Art als „vom Aussterben bedroht“ gelten (LÖBF 1999).

Der Widerbart bevorzugt Kalkboden und wächst in schattigen Laubwäldern. Die Pflanze erscheint manchmal Jahre bis Jahrzehnte nicht oberirdisch. Offensichtlich benötigt sie schneereiche Winter, um auszutreiben. An Stellen, wo das Kronendach des Waldes Lücken aufweist, sind günstige Bedingungen für das Wachstum der Orchidee vorhanden. Am Standort soll oft umgebende Vegetation fehlen.

Die Tatsache, dass der Widerbart kein Blattgrün besitzt, und nicht regelmäßig oberirdisch erscheint, ergibt, dass er sich wohl vollständig von einem Pilz ernährt. Die Grenze zwischen Symbiose und Parasitismus erscheint gleitend. Für die Nährstofflieferung an die Orchidee bekommt der Pilz höchstens abgestorbene Wurzeln der Orchidee. Als Saprophyt hat der Widerbart immer eine Verbindung mit seinen Wurzelpilzen.

Der Name Widerbart soll daher rühren, dass die Pflanze wider die üblichen Arten blüht. Selten soll der Blütenstand nach Bestäubung und Be-

fruchtung Früchte hervorbringen. Deshalb muss sich die Pflanze hauptsächlich vegetativ vermehren. Alle Autoren, die über die Orchidee berichten, erwähnen, dass Blütenbesuche bisher kaum beobachtet wurden. Wenn die Orchidee kaum Insektenbesuch bekommt, kann sie nur selten Früchte ausbilden. Als Bestäuber der Orchidee werden Hummeln angenommen.

Oft bleibt der Widerbart für Jahre verschwunden. Die Blütezeit liegt in den Sommermonaten Juli und August. Da die Orchidee oft unterirdisch blüht, ist sie am Wuchsort nicht immer zu sehen.

Die abgebildeten Widerbart-Orchideen auf der Folgeseite wurden an ihrem Wuchsort im Jahr 2011 fotografiert. Der Standort im Weserbergland entspricht den Bedingungen eines sehr schattigen Laubwaldes.

Literatur:

- DANESCH, O. & E. (1975): Die Orchideen Europas. – Bern: Hallwag.
- GRIMME, F. W. (1968): Flora von Paderborn. – Paderborn: Schöningh.
- GARCKE, A. (1895): Illustrierte Flora von Deutschland. – Berlin: Parey.
- KRÄNZLIN, F. & W. MÜLLER (1904): Heimische Orchideen. – Berlin: R. Friedländer/Sohn.
- LÖBF, LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, BODENORDNUNG UND FORSTEN/LANDESAMT FÜR AGRARORDNUNG [Hrsg.] (1999): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 3. Fass. – LÖBF-Schr.-R. 17.
- LIENENBECKER, H. (1979): Die Verbreitung der Orchideen in Ostwestfalen. – In: 24. Bericht, Naturwissenschaftlicher Verein Bielefeld: 191-256.



Abb. 2-5: Blattloser Widerbart (*Epipogium aphyllum*) im Weserbergland 2011 (Fotos: W. STICHT)

Anschrift des Verfassers:
Wilfried STICHT
Ludwigstr. 68
33098 Paderborn
naturkundemuseum@paderborn.de